



Kreisverband
München-Land e.V.

Pädagogische Konzeption

AWO Kindergarten Wichtelrunde
Waldpädagogik
Rosenheimer Str. 26
85635 Höhenkirchen-Siegertsbrunn
Tel: 0162 / 847 82 85
www.awo-kvmucl.de



1	Vorwort	3
2	Unser Bildungsauftrag	3
3	Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und Leitbild der AWO	3-4
4	Pädagogisches Selbstverständnis im Waldkindergarten Wichtelrunde	4-10
4.1	Der Auftrag – unser Auftragsverständnis	4-5
4.2	Die Zielgruppe	5
4.3	Die Ziele	5-8
4.4	Inklusion	8
4.5	Partizipation und Rechte des Kindes	8-10
5	Schutz von Kindern	10-11
5.1	Beschwerdeverfahren	10
5.2	Maßnahmen zum Kinderschutz	10-11
6	Unsere Einrichtung	11-12
7	Rahmenbedingungen	12-15
7.1	Öffnungs- und Schließzeiten	12
7.2	Personal	12
7.3	Raumangebot und Raumgestaltung	12-14
7.4	Finanzierung	14
7.5	Was brauchen unsere Kinder in unserem Waldkindergarten	14-15
8	Bildung, Erziehung und Betreuung – Unsere Pädagogik	15-23
8.1	Allgemeine Grundlagen	15-19
8.1.1	Fachliches Verständnis	15
8.1.2	Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages	15-19
8.1.3	Umsetzung der Ziele im Alltag	19
8.2	Pädagogische Grundlagen	19-21
8.2.1	Beziehung Kind-Pädagogin	20-21
8.2.2	Organisation der pädagogischen Arbeit	21
8.3	Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	21-23
8.3.1	Übergänge	21-22
8.3.2	Eingewöhnung	22-23
9	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	23-24
10	Elternbeirat	24
11	Vernetzung im Sozialraum	24-26
11.1	Zusammenarbeit mit der Schule	24-25
11.2	Dienste, Stellen und Maßnahmen der Region	25-26
11.3	Die Wichtelrunde in der Gemeinde	26

12. Qualitätssichernde Maßnahmen	26-27
13. Selbstverpflichtung, Verantwortlichkeiten, Fortschreibung	27

1. Vorwort

Sehr geehrte Leser, liebe Eltern, wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Einrichtung und unsere Konzeption interessieren. Diese Konzeption wird Sie umfassend über uns und unsere tägliche Arbeit informieren und einen Einblick in unser pädagogisches Konzept geben. Dieses Konzept basiert auf der Rahmenkonzeption des AWO Kreisverbandes München-Land e.V.

Die vorliegende Konzeption versteht sich nicht als starres Gebilde, sondern als Vereinbarung und Zielsetzung, die vom pädagogischen Personal in dauerhaftem Dialog und in der Begegnung mit Kindern und Eltern fortgeschrieben wird.

2. Unser Bildungsauftrag

Der Kindergarten Wichtelrunde ist ein anerkannter Kindergarten mit dem Schwerpunkt der Waldpädagogik. Wir arbeiten auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes, dessen Ausführungsverordnung, der Rahmenkonzeption der Arbeiterwohlfahrt und der des Bayerischen Landesverbandes für Waldkindergärten.

3. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und Leitbild der AWO

Kinder gestalten gemäß ihrem Entwicklungsstand ihre Bildung von Anfang an aktiv mit. Wir begleiten Kinder in dieser wichtigen Zeit vor der Schule und möchten durch ein vielfältiges, anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge tragen, dass sie bei uns Basiskompetenzen weiterentwickeln.

Leitziel unserer pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, naturverbundene, schöpferische Mensch, der sein Leben bewusst, aktiv und verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Die Aussage „Junge Menschen haben ein Recht auf Bildung, auf ein gesundes Aufwachsen, auf gesellschaftliche Beteiligung und vor allem darauf, dass sie vor physischer und psychischer Gewalt geschützt werden“ (Nationaler Aktionsplan "Für ein kindergerechtes Deutschland 2005-2010" zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention) ist für uns wegweisend, um eine gerechtere und friedlichere Welt für die nächsten Generationen zu erreichen und unseren Kindern dadurch beste Bildungs- und Lebenschancen zu ermöglichen.

Dabei sind die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt „Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit“ Ausgangspunkt pädagogischer Überlegungen und handlungsleitende Orientierung unserer pädagogischen Arbeit.

Der Grundwert „Solidarität“ fordert uns heraus ein differenziertes, vielschichtiges, bildendes und soziales Lernangebot für Kinder verschiedener gesellschaftlicher Gruppen und Nationalitäten zu schaffen, um bestmögliche Chancengleichheit und soziale Integration zu gewährleisten.

„Toleranz“ bedeutet für uns kulturelle und individuelle Besonderheiten zu beachten, denn diese Vielfalt ist Anregung, Bereicherung und bietet Lernchancen für die Gemeinschaft und beugt gleichzeitig möglichen Diskriminierungsansätzen vor.

Freiheit bedingt für uns auch Verantwortung für den Einzelnen und die Gemeinschaft. Toleranz und Freiheit haben ihre Grenzen innerhalb der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Gleichheit und Gerechtigkeit bedeuten für uns, dass wir die individuellen Stärken der Kinder unabhängig von sozialer Herkunft, Geschlecht und religiöser Zugehörigkeit fördern wollen.

Dem Grundwert Gleichheit und Gerechtigkeit ordnen wir auch unsere Grundhaltung zur Inklusion zu. Sie ist für uns eine vorbehaltlose innere Haltung gegenüber Menschen an sich. Gemäß den vorher genannten AWO-Grundwerten, achten wir jedes Kind mit seiner Familie in aller Verschiedenheit als gleichwertige Partner und sie sind uns alle gleich willkommen.

Das Interesse und die Mitarbeit der Eltern im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sehen wir als wesentlichen Punkt unserer Arbeit und unterstützen das Engagement im Sinne unserer Einrichtung.

Durch den Aufenthalt im Wald und die Beschäftigung mit Naturmaterial, erleben Kinder Sinneserfahrung aus erster Hand, was ihre kreative Entfaltung fördert. Der große Freiraum für Bewegung hilft Spannung abzubauen und die kindliche Motorik auf vielfältige Weise zu entwickeln.

Die Ruhe des Waldes und die vielen Beobachtungsmöglichkeiten schulen die Konzentrationsfähigkeit.

Wir sehen uns als beispielgebend für ökologisch nachhaltiges Denken und Handeln und nehmen diese Verpflichtung als pädagogischen Auftrag an.

4. Pädagogisches Selbstverständnis im Waldkindergarten Wichtelrunde

4.1. Der Auftrag – unser Auftragsverständnis

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Wir als Kindergarten haben vom Gesetzgeber den Auftrag, Eltern darin zu unterstützen und zu ergänzen. Selbstverständlich ist für uns, dass die pädagogischen Fachkräfte die Eltern in ihren Entscheidungen achtet und mit ihnen partnerschaftlich zusammenarbeitet. Unser Kindergarten bietet einen Ort für Kinder, an dem sie ihre Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten erweitern und bereichern können.

Wir sehen es als unseren zentralen Auftrag, jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungs-angemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten anzubieten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegen zu wirken sowie zur sozialen Integration zu befähigen.

Ausgehend von unserer Sicht des Kindes als Mitgestalter seiner Entwicklung und seines Umfeldes wird es entsprechend seines Alters an Entscheidungen zur Gestaltung des pädagogischen Alltags und der Einrichtung beteiligt.

Dabei verstehen wir Bildung als ganzheitlichen Prozess, der vom Kind ausgeht und mit der Geburt beginnt. Hier sind Sinnesorgane, Körper, Gefühle, Denken und Erinnerungen beteiligt, damit sich das Kind auf diesem Wege die Wirklichkeit erschließen kann.

Bildungsangebote finden in der "Wichtelrunde" immer ganzheitlich - als Lernen mit allen Sinnen - statt: Im Spiel, in Projekten und in speziellen Förderangeboten, die sich am Entwicklungsstand des einzelnen Kindes orientieren und seine individuelle Lebenssituation berücksichtigen.

Wir gehen davon aus, dass ganzheitliche Bildung in einer natürlichen Umgebung die kindliche Entwicklung maßgeblich vorantreiben kann und Hand in Hand mit der Erziehung geht. Durch klare Standpunkte und Grenzen geben wir den Kindern Orientierung und einen geschützten Rahmen, um sich weiterzuentwickeln.

Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung stellen wir durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicher.

Kinder mit Behinderungen, Entwicklungseinschränkungen und besonderen Bedarfen sind uns willkommen, können jedoch wegen der besonderen Situation im Wald ohne Einfriedung, aus Sicherheitsgründen nur nach genauester Abwägung aufgenommen werden.

4.2. Die Zielgruppe

Unser Angebot "Waldpädagogik" richtet sich an alle Familien der Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn, gleich welcher Herkunft, religiöser Zugehörigkeit oder familialer Lebensform.

Wir bilden, betreuen und erziehen Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt aus der Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn. In Ausnahmefällen können auch Kinder anderer Gemeinden aufgenommen werden, wenn freie Plätze vorhanden sind und unsere Standortgemeinde der Aufnahme zustimmt und die Heimatgemeinde des Kindes den kommunalen Anteil der kind- und nutzzeitbezogenen Förderung übernimmt.

4.3. Die Ziele

Wir unterstützen und begleiten die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Dabei ist unser Ziel, dass sie sich die Basiskompetenzen aneignen können, die sie benötigen, um in der Gegenwart und in der Zukunft die gestellten Anforderungen meistern zu können. Aufgrund unseres erziehungspartnerschaftlichen Verständnisses wollen wir dies gemeinsam mit den Eltern tun.

Um die Ziele des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes zu erreichen setzen wir als Waldkindergarten bewusst nur einfachste Mittel, bzw. die natürlichen Gegebenheiten ein. In der Natur erleben die Kinder das, was ihren Bedürfnissen entspricht und für ihre Entwicklung notwendig ist. Sie ist der Ursprung allen Lebens und mit dem Erleben der natürlichen Gegebenheiten wird der Bezug dazu hergestellt. Erfahrungen, die aus erster Hand und mit allen Sinnen gemacht werden, sind anregender, anschaulicher und nachhaltiger. Die Reize in der Natur sind den Kindern angemessener als die oft reizüberflutete Alltagswelt und das Spielen ohne vorgefertigtes Spielzeug bietet den Kindern optimale Entwicklungsmöglichkeiten. In dieser förderlichen Umgebung werden viele Entwicklungsbereiche beflügelt, wie: Konzentrationsfähigkeit, Sozialverhalten, Gefühle und Wahrnehmungsfähigkeit, Sinn für Zusammenhänge und Prozesse, Kreativität und Phantasie, Motorik und Körperbewusstsein, analytisches Denken sowie die Sprachfähigkeit.

Auf der Grundlage eines humanistischen Menschenbildes unterstützen wir die Kinder, folgende Basiskompetenzen weiterentwickeln zu können:

Im sprachlichen Bereich sehen wir die Sprache als Schlüssel, um die Welt zu entdecken und zu verstehen. Sie ist für uns Basis für Beziehung und Werkzeug in der Auseinandersetzung mit der Welt.

Auf der Sprachkompetenz bauen fast alle anderen Kompetenzen und Sachgebiete auf. Deshalb schaffen wir eine sprachfreundliche und sprachanregende Umgebung.

Wir fördern die Entwicklung von Werthaltungen, indem wir versuchen die Idee der „gelebten Alltagsdemokratie“ zu verwirklichen. Eltern, Fachkraft und Kinder begegnen sich wertschätzend und respektvoll als Partner, um zu kooperieren. Im pädagogischen Alltag beziehen wir Kinder angemessen in Entscheidungen ein, um eine Kultur des Verhandeln und Mitbestimmens zu pflegen.

Auch Beschwerde-, Streit-, und Konfliktlösungskultur nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. Dazu gehört auch, dass sich die Kinder an Regeln und Grenzen halten lernen, die mit ihnen diskutiert und ausgehandelt werden. Nicht diskutiert werden Regeln und Grenzen, die der Gesundheit und Sicherheit der Kinder dienen.

Besonders wichtig sind uns ethische und soziale Werthaltungen, wie z.B.:

- Ehrfurcht vor dem Leben
- Jeden Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenbringen
- Sich selbst, anderen und der Natur gegenüber Fürsorge, Achtsamkeit, Mitempfinden und Verantwortung entwickeln
- Sich gegen Ausgrenzung und Diskriminierung der eigenen Person behaupten und anderen dagegen beistehen können
- Solidarität: in der Gruppe zusammenhalten und sich für einander einsetzen
- Unterschiede nicht als bedrohlich, sondern als wertvoll erleben
- Mit Schwächen, Grenzen und Versagen der eigenen Person, sowie anderer Personen umgehen lernen, eine Kultur des Verzeihens leben
- Das Leben nicht nur als Selbstverständlichkeit hinnehmen, sondern als Geschenk erleben
- Eine Grundhaltung des Staunens, Dankens und Bittens entwickeln und dafür Ausdrucksformen entdecken und entwickeln
- Selbstbewusstsein entwickeln, sich nicht mit Erklärungen zufrieden zu geben, die den Kindern nicht verständlich oder ausreichend sind oder der eigenen Meinung widersprechen, sondern nach weiterführenden Fragen und Antworten suchen
- andere Kulturkreise im Blick haben

Wichtig ist uns auch der Ausbau von Kompetenzen. Die Kinder sollen bei uns Selbstwertgefühl und ein positives Selbstkonzept entwickeln, sollen Autonomie, Kompetenz und Selbstwirksamkeit erleben, sowie lernen ihr Verhalten selbst zu regulieren. Neugier und individuelle Interessen sind Motor für Wissensaneignung, was durch die abwechslungsreiche, natürliche Umgebung im Wald gefördert wird. Eine differenzierte Wahrnehmung durch sehen, hören, tasten, riechen, schmecken, die in freier Natur ständig stimuliert wird, ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse.

Die weitgehend "spielzeugfreie" Waldsituation fordert die Kinder in Bezug auf Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität permanent heraus.

Durch den Aufenthalt im Freien, bei fast jedem Wetter erlernen die Kinder die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, etwa bei der Wahl der jeweils passenden Kleidung zum Wetter oder in grundlegenden Hygienemaßnahmen.

Die Kinder erhalten im Wald genügend Gelegenheit ihre grob- und feinmotorischen Kompetenzen zu üben. Sie können ihren Bewegungsdrang ausleben, körperliche Fitness aufbauen, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln.

Durch den strukturierten Tagesablauf lernen die Kinder die Regulierung von körperlicher Anstrengung z.B. nach dem Weg zum Waldspielplatz folgt die Ruhephase der Brotzeit.

Wir legen im Waldkindergarten Wichtelrunde großen Wert darauf, dass die Kinder gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufbauen können und unterstützen die Kinder, wo sie Hilfe brauchen.

Die Förderung des Einfühlungsvermögens und der Perspektivenübernahme hilft den Kindern beim Verstehen von Handlungen Anderer und oftmals beim Lösen von Konflikten.

Da wir in der Kommunikationsfähigkeit eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in der heutigen Gesellschaft sehen, halten wir eine angemessene Ausdrucksweise, d.h. die Verwendung richtiger Begriffe, sowie einer angemessenen Mimik und Gestik für besonders wichtig.

Kooperationsfähigkeit, die eine wichtige Voraussetzung zur Bewältigung von Alltagssituationen, aber auch von Schule und Beruf ist, lernen die Kinder bei uns durch vielfältige gemeinsame Aktionen z.B. Gemeinsame Spielaktivitäten, Sammeln von diversen Naturmaterialien zum Basteln, gemeinsamer Bau unseres Froschbiotops, etc.

Das Erlernen von Konfliktlösungsstrategien nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein, denn im Kindergartenalter kommt es häufig zu Konflikten. Besonders die Freispielzeit ist ein gutes Übungsfeld, in dem die Kinder lernen, Konflikte nicht eskalieren zu lassen, Kompromisse zu schließen und zu erleben, wie sie selbst evtl. als "Mediator" in Konflikte anderer vermittelnd eingreifen können.

Die Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges selbst gesteuertes Lernen. Wir üben mit den Kindern neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen und die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren. Wichtig ist uns in diesem Zusammenhang ein kompetenter, kritischer und verantwortungsvoller Umgang mit Medien, besonders mit Informations- und Kommunikationstechnik.

Auch die Entwicklung von Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ist uns sehr wichtig. Wir helfen den Kindern positive soziale Kontakte aufzubauen. Wir wollen die Kinder fördern und nicht überfordern. Außerdem ermutigen wir die Kinder selbständig nach Lösungen zu suchen und nicht sofort aufzugeben.

Die Übergänge von der Familie zum Kindergarten und von dort zur Schule gestalten wir bewusst.

Unter Kreativität verstehen wir das Schaffen von Neuem, bisher nicht Gekanntem auf der Basis von neu vernetzten bzw. neu kombinierten Erfahrungen und Lernprozessen. Dies bezieht sich in unserer Anschauung nicht nur auf den künstlerisch-musischen Bereich, sondern auch auf alle anderen Bildungsbereiche, wie Sozialkompetenzen (z.B. Konfliktlösungsstrategien), mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung (Experimente und daraus folgende Schlüsse), Lernkompetenz (Entwicklung neuer Lernstrategien), Problemlösung usw.

Wir unterstützen die Kreativitätsentwicklung der Kinder indem wir ihnen möglichst vielfältige Erfahrungen und Lernarrangements anbieten, aber keine vorgefertigten Lösungen. Die Waldsituation fördert diesen Prozess in unseren Augen ungemein, denn sowohl Kinder als auch Pädagog*innen sind ständig wechselnden Situationen ausgesetzt (Wetter, Jahreszeiten, Bewirtschaftung des Waldes, Phänomene...), die ein spontanes, flexibles und kreatives Handeln erfordern!

Die Kinder sollen egal ob männlich oder weiblich ihre biologischen Fähigkeiten und Interessen entwickeln können. Sie werden auch in untypischen Verhaltensweisen akzeptiert und gefördert. Es geht darum einengenden Klischees entgegenzuwirken und die Kinder ganzheitlich zu fördern. Kinder erleben in ihrer Lebensumwelt verschiedene Rollenbilder von Mann und Frau. Diese unterschiedlichen Prägungen bringen Kinder in ihrem Alltag mit. Der Kita-Alltag muss dementsprechend feinfühllig geplant, Bedürfnisse wahrgenommen und thematisiert werden und auf Zuschreibungen und Rollenklischees geachtet werden.

Unsere wichtigsten Ziele sind, dass die Kinder sich als Teil eines großen Ganzen erleben, Pflanzen- und Tierwelt und die Natur im Wechsel der Jahreszeiten und die jahreszeitlichen Besonderheiten kennen lernen, Werden und Vergehen erleben, was auch die Beschäftigung mit dem Thema "Tod" beinhaltet, den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen (z.B. Wasser, Brennholz) und die Müllproblematik im Wald. Als besonders wichtig empfinden wir, dass Kinder unmittelbar lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben übernehmen.

4.4. Inklusion

Wie schon erwähnt, ist die Haltung zur Inklusion für uns eine vorbehaltlose innere Haltung gegenüber Menschen an sich, die wir in unserem Kindergarten leben wollen. Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf sind uns willkommen. Wir haben die Möglichkeit sowohl entwicklungsverzögerte, als auch entwicklungs-schnelle Kinder zu betreuen und gezielt zu fördern. Wir sehen diese Kinder als etwas besonderes an und bieten ihnen vielfältige Möglichkeiten sich weiterzuentwickeln und ihren Wissensdrang zu stillen. Der Wald bietet für alle Kinder unendlich viele Möglichkeiten neue Spiele zu gestalten und in verschiedensten Situationen zu lernen. Der Wald hat eine beruhigende Wirkung auf die Kinder und ermöglicht somit auch sehr aktiven Kindern Zeit für Ruhe zu finden. Derzeit können wir bis zu zwei Kinder auf so genannten Einzelintegrationsplätzen betreuen.

Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle, bzw. den von den Eltern gewählten Heilpädagoginnen und -pädagogen.

Natürlich ist es immer Kindabhängig, ob eine Bildung und Betreuung im Waldkindergarten sinnvoll ist.

4.5. Partizipation und Rechte des Kindes

Wie schon vorher, aber auch im Nachfolgenden erwähnt, ist es uns ein Anliegen, dass Kinder, gemäß ihrer Rechte, die durch die UN-Charta geregelt sind, weitgehend, im Rahmen ihrer Entwicklung selbst eine Meinung bilden und Entscheidungen treffen können bzw. erlernen, diese zu treffen und zu tragen. Wir sehen die Kinder als eigenständige Persönlichkeit und verpflichten uns, sie an der Gestaltung des pädagogischen Alltags zu beteiligen. Es ist unser Ziel die Erfahrung als „soziale Akteure“ zu vermitteln, indem sie ihre individuellen Interessen vertreten, Positionen mit anderen aushandeln, Konflikte bewältigen und Verantwortung übernehmen lernen. Ausgenommen sind Entscheidungen, die Gesundheit und Sicherheit der Kinder betreffen. (Die grundsätzliche Vorstellung, dass Kinder entwicklungsabhängig an allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden, ist für uns durchgängiges Prinzip und deshalb in alle Bildungs- und Erziehungsbereichen inkludiert.)

Beteiligung dient sowohl der Förderung der individuellen Entwicklung als auch dem Schutz vor Übergriffen und Missbrauch und ist somit ein wesentlicher Aspekt von Prävention.

Besonders wichtig ist uns als Waldpädagog*innen, dass Kinder lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, für andere ein Vorbild sein und sich für Belange der Gruppe zuständig zu fühlen, da man im Wald stärker auf den Zusammenhalt der Gruppe angewiesen ist.

Im freien Spiel können die Kinder selbst entscheiden, was sie spielen, mit wem, wo und wie lange. Sie spielen beispielsweise, Bewegungsspiele, Rollenspiele, klettern, malen, basteln, arbeiten an der Werkbank oder schauen sich Bücher an. All diese freien Möglichkeiten tragen zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei. Im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit Lieder und Fingerspiele auszusuchen und besprechen, was am Tag gemacht werden soll.

Beim gemeinsamen Mittagessen entscheiden die Kinder selbst, was und wie viel sie essen wollen. Auch die Planung von Ausflügen wird gemeinsam durchgeführt und in Form einer demokratischen Abstimmung beschlossen. Hierdurch lernen die Kinder was Demokratie bedeutete und gegebenenfalls Kompromisse einzugehen. Täglich werden die Kinder vom pädagogischen Personal ermutigt, ihre Ideen und Interessen einzubringen und den Alltag so gemeinsam zu gestalten. Dies trägt zur Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls, Entscheidungsfähigkeit, Frustrationstoleranz und einer Akzeptanz gegenüber anderen Meinungen bei.

Ziele von Partizipation

- Kinderrechte werden erfahrbar
- Schutz bei Fehlverhalten und/oder Übergriffen durch Erwachsene oder Kinder
- Auseinandersetzung mit den eigenen Vorlieben (Was will ich, was ist mir wichtig?)
- Vertrauen auf Hilfe entwickeln
- Durch die gelebte Partizipation erfahren die Kinder, dass sie von den verantwortlichen Erwachsenen gehört, ernst genommen und unterstützt werden.
- Selbstwirksamkeit erleben
- Im pädagogischen Alltag erleben sie, dass sie neue und schwierige Anforderungen aus eigener Kraft bewältigen können.

- Förderung sozialer, emotionaler und sprachlicher Kompetenzen

5. Schutz von Kindern

Im Sinne der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bieten wir den Kindern gemeinsam mit den Eltern einen Rahmen, sich positiv zu entwickeln. Werden in unserer Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls bekannt (s. § 8a SGB VIII), nimmt die päd. Fachkraft ggf. zur Einschätzung des Entwicklungsrisikos fachliche Beratung in Anspruch. Gleichzeitig ist mit den Eltern sicherzustellen, dass diese fachliche Hilfe annehmen, um die Gefährdung abzuwenden. Für die Gefährdungseinschätzung steht uns als Kindertageseinrichtung die „insofern erfahrene Fachkraft“ der zuständigen Beratungsstelle als Ansprechpartner zur Verfügung. Das Ablaufverfahren ist vom Träger festgelegt und ist dem pädagogischen Personal bekannt.

Unser Schutzauftrag basiert auf der Schutzkonzeption des AWO Kreisverband München-Land e.V. und der hausinternen Schutzkonzeption inklusive eines Verhaltenskodexes für unsere Einrichtung.

5.1. Beschwerdeverfahren

Die Kinder haben ein gesetzlich geregeltes Beschwerderecht, das sie jeweils ihrem Entwicklungsstand entsprechend in angemessener Form selbst oder durch ihre gesetzlichen Vertreter wahrnehmen können. Aus § 45 Abs. 2 S. 2 Nr. 3 SGB VIII ergibt sich für uns, dass diese Beschwerden nicht nur gehört, sondern auch adäquat behandelt werden. Das Beschwerdeverfahren wird regelmäßig mit den Kindern thematisiert und anhand von wöchentlichen Kinderkonferenzen gelebt. Beschwerden können die Kinder bei „Gesprächsrunden“ (unsere Form der

„Kinderkonferenz“), im Morgenkreis oder jederzeit in Einzelgesprächen äußern.

Eltern, bzw. der gesetzliche Vertreter können uns jederzeit während der Bring- und Abholzeiten ansprechen, oder per E-Mail informieren. Bei schwerwiegenden Sachverhalten bitten wir um Terminvereinbarung.

Ein offener Umgang mit Beschwerden der Kinder ist für uns selbstverständlich, damit sie einen selbstbewussten und reflektierten Umgang mit demokratischen Strukturen erlernen.

Außerdem fördert dieser Umgang auch die bewusste Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse, der Empathie für andere und die Teamfähigkeit.

Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, aktiv und nachfragend zuzuhören, das Kind zum lösungsorientierten Denken anzuregen und selbst Vorschläge für Lösungen miteinzubringen.

5.2. Maßnahmen zum Kinderschutz

Erkennen die pädagogischen Fachkräfte anhand gezielter Beobachtungen mögliche Anzeichen für einen speziellen Unterstützungsbedarf, wird gemeinsam mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen besprochen und mit Zustimmung der Eltern weitere Fachdienste und entsprechende Fachstellen hinzugezogen.

Als AWO Kindertageseinrichtung sehen wir uns nicht nur gesetzlich verpflichtet (s. Artikel 2 der Kinderrechtskonvention, § 8 und § 45, Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII) und durch den Bildungs- und Erziehungsplan angehalten, Kinder im Kindergartenalltag zu beteiligen, sondern beziehen uns auch auf das Partizipations- und Demokratieverständnis der AWO. Bei uns erleben die Kinder die Voraussetzung für Beteiligung. Wir pflegen einen achtsamen, respektvollen und wertschätzenden Umgang mit den Kindern. Für die Kinder ist es sehr wichtig, dass ihnen zugehört wird und sie ihre Meinung frei äußern dürfen. Außerdem ermutigen wir die Kinder uns Rückmeldung zu geben, ihre Bedürfnisse zu äußern und eigene Lösungswege zu finden. Wir achten darauf, dass unsere Aktionen und die Ausstattung in den Bauwagen auf die Bedürfnisse der Kinder ausgelegt sind. Noch dazu dürfen Kinder bei uns Verantwortung übernehmen.

Die Kinder erleben diese Möglichkeit der Beteiligung regelmäßig bei uns in Form von Kinderkonferenzen, Wünsche für Aktionen oder Ausflüge usw.

Für tiefgreifendere Informationen können im Einrichtungsinternen Schutzkonzept nachgelesen werden. Dieses Schutzkonzept steht ebenfalls auf der WichtelrundeHomepage zur Verfügung.

6. Unsere Einrichtung

Im Herbst 2001 wurde der Kindergarten Wichtelrunde zunächst als Provisorium wegen fehlender Kindergartenplätze in der Standortkommune Höhenkirchen-Siegertsbrunn und der veränderten politischen Situation (Rechtsanspruch, bzw. Versprechen eines Kindergartenplatzes durch den Freistaat Bayern) als eingruppige Einrichtung in der Trägerschaft des Ortsvereines der Arbeiterwohlfahrt Höhenkirchen-Siegertsbrunn e.V. gegründet.

Dabei engagierten sich der Ortsverein der AWO, sowie eine nicht geringe Anzahl von Eltern für das Waldkonzept.

Nachdem uns ein geeigneter Platz im Höhenkirchner Forst durch den Förster zugewiesen war und die Gemeinde einen 5m Bauwagen gestellt, sowie Ausweichräume im Rathauskeller zugeteilt hatte und eine pädagogische Fachkraft gefunden werden konnte, ging der Kindergarten am 15. Oktober 2001 mit 15 Kindern, einer pädagogischen Fachkraft und einer Mutter in Betrieb. Seither waren wir ständig in Veränderung:

2002: Einrichtung eines Ausbildungsplatzes für eine pädagogische Fachkraft im Anerkennungsjahr,

2003: Einstellung einer pädagogischen Ergänzungskraft, Aufstockung der Gruppe auf 25 Kinder und Anschaffung eines 8m Bauwagens. Regelung, dass 3. Kraft Springerin für alle Kitas der Kommune ist.

2004: Beitritt zum Landesverband Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V. 2006 am 1. 9.: Übergang in die Trägerschaft des AWO Kreisverband München-Land e.V.

2006 im November: Anschaffung eines zweiten, kleinen Bauwagens, um die Durchführung von Kleingruppenarbeit, auch bei schlechtem Wetter sicherzustellen.

2008 Beschluss im Hauptverwaltungsausschuss des Gemeinderates, dass 3. Kraft nicht mehr springen muss.

Unser Träger ist der AWO Kreisverband München-Land e. V., Das Leitbild und die konzeptionellen Vorstellungen der AWO sind für uns handlungsleitend. 2014 wird

unser Gelände zum Wasserschutzgebiet erklärt, woraus sich für uns Auflagen ergeben, die wir erfüllen.

2015-17 Die Vertragsverhandlungen mit den Bayrischen Staatsforsten (BayFS) machen es nötig von den bisherigen Holzöfen-auf Gasheizung umzustellen.

2017 Zusammenlegung mit dem benachbarten Waldkindergarten „Wichtelmäuse“ zum zweigruppigen Kindergarten Wichtelrunde Mäuse & Rehe.

2017-2019 Mäuse und Rehe in einer Gruppe wegen Personalmangel am Platz der Wichtelrunde.

2019 Im Juli Umzug in die Miesbacher Straße neben den Waldfriedhof auf eine Wiese am Waldrand.

7. Rahmenbedingungen

7.1. Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 07:30 – 15:00 Uhr Schließzeiten:

Unser Kindergarten schließt derzeit 30 Tage im Jahr. In der Regel sind nach Absprache mit dem Elternbeirat im August 3 Wochen geschlossen, Weihnachten 2 Wochen und Pfingsten oder Herbst 1 Woche.

Für das Personal finden jährlich 1-2 Klausurtage statt an denen die Einrichtung zusätzlich geschlossen ist.

7.2. Personal

Der Mitarbeiter*innen-Kreis des Kindergartens Wichtelrunde besteht pro Gruppe aus einer Pädagogischen Fachkraft (Gruppenleitung, Leitung) , mit 38,5 Wochenstunden, einer pädagogischen Ergänzungskraft mit 38,5 Wochenstunden und einer Drittkraft (FSJ, SPS oder BP) mit 38,5 Wochenstunden. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7:30 bis 15 Uhr.

Die dritte Kraft (Berufspraktikantin, SPS-Praktikantin oder Freiwilligendienstleistender) wird von der Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn auf Grund der besonderen Betreuungssituation zusätzlich finanziert.

Die aktuelle Personalausstattung ist jeweils auch abhängig von der Verfügbarkeit der Berufsgruppen auf dem Arbeitsmarkt und der Anzahl der Kinder in den zwei Gruppen.

7.3. Raumangebot und Raumgestaltung

Die Kinder und das pädagogische Personal des Kindergartens Wichtelrunde halten sich im Wald auf (Waldpädagogik). Stützpunkt sind die sechs Bauwagen auf der Wiese in der Miesbacher Straße neben dem Waldfriedhof.

Erreichbar ist unser Stützpunkt, über die Rosenheimer Straße, von der die Miesbacher Straße abzweigt.

Da dieser Platz am Ortsrand liegt sind wir hauptsächlich per Auto oder mit dem Fahrrad zu erreichen. Die letzten 100 m bis zum Platz müssen zu Fuß oder per Fahrrad zurückgelegt werden. Der S-Bahnhof ist zu Fuß in ca. 15 Minuten zu erreichen.

Der Kindergarten verfügt über sechs Bauwagen. Pro Gruppe gibt es einen

Hauptbauwagen und einen Nebenbauwagen. Noch dazu gibt es einen Teambauwagen und einen Materialbauwagen. Alle Bauwagen sind beheizbar (zwei mit Gas, der Rest mit Holz) und verfügen über Vordächer, unter denen die Kinder bei Regen geschützt spielen können.

Der Hauptbauwagen bietet mit seinen vier Tischen und umlaufenden Bänken genügend Platz zum Brotzeitmachen und Mittagessen bei kalter Temperatur und Regen. Noch dazu finden hier gezielte pädagogische Angebote statt. Die Kinder finden hier Spiele, Bücher, Mal- und Bastelmaterial, mit dem sie bei kaltem Wetter drinnen spielen können, um sich aufzuwärmen. Direkt am Eingang des Hauptbauwagens auf beiden Seiten befinden sich Garderobenhaken für jedes Kind sowie eigene Fächer für Bilder oder auch Elternpost. An der Außenwand der Hauptbauwagen befindet sich eine zweite Garderobe, die hauptsächlich im Sommer genutzt wird für die Rucksäcke und Kleidung der Kinder.

Der Nebenbauwagen wird vor allem für die Vorschularbeit genutzt, um den Kindern einen ruhigen Rahmen zum konzentrierten Arbeiten zu ermöglichen. Noch dazu findet hier Kleingruppenarbeit statt. Bei ganz schlechtem Wetter bietet dieser Bauwagen eine Kuschelecke und ein Bücherregal, damit sich die Kinder aufwärmen und ausruhen können.

Der Bürobauwagen ist ausgestattet mit Büromöbeln, einem großen Bücherregal und einem Personalschrank für die Mitarbeiter. Hier finden wöchentlich Teamsitzungen und die anstehenden Eltern- und Mitarbeitergespräche statt. Noch dazu bietet der Bauwagen der Leitung die Möglichkeit Büroarbeit zu erledigen.

Im Material Bauwagen wird das komplette Mal- und Bastelmaterial, Spiele usw. gelagert. Hier können beide Gruppen auf die Materialien zurückgreifen und das Material in den Hauptbauwagen bei Bedarf austauschen.

Außenanlage der Bauwagen

Die Bauwagen mit Vordächern stehen auf einer Wiese am Waldrand neben einer landwirtschaftlich genutzten Straße. Der angrenzende Waldstreifen kann immer genutzt werden und bietet Platz zum Schaukeln, Klettern usw.

Auf dem Platz stehen den Kindern unterschiedlichste Spielmöglichkeiten, wie Bewegungsbaustelle, Küchenzeile, Spielhäuschen mit Kaufladen zur Verfügung. Außerdem befindet sich auf der Wiese ein Hügel, der im Winter zum Schlittenfahren genutzt wird.

Weiter geplant sind Hochbeete, Bepflanzung durch Obstbäume, ein Weidentipi/Weidentunnel und ein Barfußpfad.

Über eine Brücke erreichen wir den angrenzenden Wald und unsere verschiedenen Waldspielplätze. Hier finden wir unseren Brotzeitplatz und gestalten unsere Umgebung zum Bsp. mit Tipi aus alten Ästen. Noch dazu können wir hier balancieren, die Natur und entdecken und Tiere beobachten. An manchen Tagen machen wir auch Spaziergänge über die benachbarten Wiesen und entdecken einen Kartoffelacker und neue Plätze zum Spielen. In der Regel verlassen wir mindestens dreimal die Woche unseren Platz bei den Bauwagen.

Wir besuchen regelmäßig mehrere "Waldspielplätze", d.h. unterschiedliche Geländeformen, die für die Kinder verschiedene Anreize bieten bzw. Anforderungen stellen:

Der "Monsterwald" befindet sich im Hochwald und ist eine weitläufige weich bemooste Fläche. Hier haben wir aus Baumstammabschnitten einen "Sitzplatz" gebaut. Ein umgestürzter Baum lädt zu vielerlei Aktivitäten ein. Noch dazu steht hier unser Tipi aus abgebrochenen Ästen.

Die „festen“ Räumlichkeiten befinden sich im Souterrain des Rathauses, das an der Hauptstraße (Rosenheimer Straße 26) in Höhenkirchen liegt. Der Eingang zum Untergeschoss befindet sich auf der Rückseite des Gebäudes an einer kleinen, sehr wenig befahrenen Straße. Von dort aus sind es nur wenige Meter zum Ortsrand, wo Wiesen und Felder beginnen.

Die Räumlichkeiten werden nur bei extremen Wettersituationen, die einen Aufenthalt im Wald verbieten, oder zu besonderen Aktivitäten (z.B. Kinderfasching, Vorschuluntersuchung, Elternarbeit) genutzt.

Im Rathauskeller stehen uns ein großer Aufenthaltsraum, ein Nebenraum, ein Abstellraum und Toiletten zur Verfügung.

Im Abstellraum werden unsere Tische, Stühle und Materialien aufgeräumt, wenn wir nicht da sind. Uns stehen hier viele verschiedene Spiele, Bücher, Mal- und Bastelmaterialien zur Verfügung. Hier wird fortlaufend nach den Bedürfnissen der Kinder Material gewechselt. Im großen Aufenthaltsraum steht uns genug Platz zur Verfügung, um in Ruhe zu spielen und den Kindergarten zu gestalten. Im Nebenraum stehen uns Tische und Stühle zur Verfügung für die Brotzeit und das Mittagessen. Hier werden auch Angebote in Kleingruppen oder die Vorschularbeit durchgeführt. Noch dazu haben wir hier die Möglichkeit in der kleinen Küche zu kochen oder zu backen. An Tagen im Rathauskeller steht uns leider kein Außengelände zur Verfügung, aber wir sind am Ortsrand und können auf den angrenzenden Wiesenflächen spielen oder spazieren gehen.

7.4. Finanzierung

Der Kindergarten wird seit dem Kindergartenjahr 2006/2007 nach den Finanzierungsbedingungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes, kindbezogen, nach den von den Eltern gebuchten

Betreuungszeiten gefördert.

Ein Teil der Finanzierung des Kindergartens erfolgt durch die Besuchsgebühren der Eltern. Sie bezahlen einen von der Gemeinde festgelegten, nach Buchungszeit gestaffelten Beitrag. Die Mindestbuchungszeit ist von der Gemeinde Höhenkirchen-Siegersbrunn auf "4 bis 5 Stunden" festgelegt. Die Elternbeiträge werden jährlich von der Gemeinde Höhenkirchen-Siegersbrunn neu berechnet und festgelegt.

Die Gebühr wird für 12 Besuchsmonate eines Jahres erhoben. Die Geschwisterermäßigung beträgt 50%. Darüber hinaus erheben wir ein Getränke- und Spielgeld, sowie eine Gebühr für das „Gesunde Frühstück“ pro Kind und Monat. Das Spiel- und Getränkengeld, sowie die Gebühr für das „Gesunde Frühstück“ unterliegt keiner Ermäßigung. Die Höhe der aktuellen Gebühren erfahren Sie aus unserer Gebührensatzung.

7.5 Was brauchen unsere Kinder in unserem Waldkindergarten

Sie brauchen einen gutsitzenden Rucksack mit Brustgurt (erleichtert und stabilisiert das Tragen) mit Sitzunterlage, auslaufsichere Trinkflasche mit befestigtem Deckel, Brotzeitdose mit gesundem Frühstück (keine Süßigkeiten) und Taschentücher. Witterungsentsprechend sollten die Kinder robuste und zweckmäßige Kleidung tragen. Außerdem sollte sie den Kindern die nötige Bewegungsfreiheit geben, denn

nur wer richtig angezogen ist, wird draußen Spaß haben und sich bei jedem Wetter wohl fühlen.

Kleidung für kühle Tage

- Regenjacke mit Kapuze
- Mütze (Kappe)
- Matschhose mit Fußbündchen (gefüttert im Frühling und Herbst)
- Warme, wasserfeste Schuhe (Gummistiefel)
- Matsch Handschuhe

Kleidung im Sommer: Lange leichte Hose, Langärmliges Shirt

Kleidung Winter. Kleidung im „Zwiebelsystem“ (mehrere dünne Schichten übereinander) So können die Kinder sich bei Bedarf an- oder ausziehen. Das schützt vor Kälte und hilft bei Temperaturschwankungen. Frieren oder Schwitzen wird somit vorgebeugt. Wir benötigen immer eine Kopfbedeckung, als Winter-Wärme-Sonnen Zeckenschutz!

8. Bildung, Erziehung und Betreuung – Unsere Pädagogik

8.1. Allgemeine Grundlagen

8.1.1. Fachliches Verständnis

Unter dem Leistungsangebot unserer Einrichtung verstehen wir alle Maßnahmen und Aktivitäten, die zur Umsetzung des Auftrages Bildung, Erziehung und Betreuung und der Erziehungsziele, die durch das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und dessen Ausführungsverordnung festgelegt wurden, dienen.

Wir verstehen uns mit unserer pädagogischen Ausrichtung als Waldkindergarten als wichtigen Teil der Kindertagesbetreuungsstruktur in der Gemeinde zur Verwirklichung des Wunsch- und Wahlrechtes der Eltern.

8.1.2. Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages

Als Grundvoraussetzung, damit wir die Bildungs- und Erziehungsziele im Kindergarten Wichtelrunde umsetzen können, sehen wir die Atmosphäre, in der sich Kinder, aber auch Eltern und die pädagogischen Fachkräfte geborgen und angenommen fühlen. Diese Sicherheit des Angenommenseins und der Geborgenheit schafft für die Kinder die Basis für den Aufbau vertrauensvoller Beziehungen und für aktives Erkundungs- und Lernverhalten, die Grundlage, die notwendig ist, damit Kinder sich frei entfalten können. In diesem Zusammenhang verpflichten wir uns, die von der UN-Charta vorgegebenen Rechte der Kinder:

Vorrang des Kindeswohls, das Recht auf Bildung, das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und sexueller Ausbeutung, das Recht auf Meinungsfreiheit, das Recht auf Gesundheit und Leistungen der sozialen Sicherheit das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung einzuhalten und umzusetzen. Wichtig ist uns auch der Punkt, dass Kinder in Trennungssituationen ein Recht auf beide Elternteile hat, sofern nicht schwerwiegende Umstände dagegensprechen.

Partizipation der Kinder wird in allen Bereichen der Einrichtung gelebt. Kinder sollen sich, wie nachfolgend ausgeführt, selbst eine Meinung bilden und sich aktiv in die Gestaltung des Kindergartenalltages einbringen.

Auch für die Zusammenarbeit mit den Eltern sind Vertrauen, Offenheit und gegenseitiger Respekt unerlässliche Voraussetzungen für einen partnerschaftlichen Umgang.

Als grundlegende und wichtigste Kompetenz, die mit allen anderen Kompetenzen korrespondiert, betrachten wir die Sprachfähigkeit und das Interesse an Schriftsprache (Literacy). Wir als Erwachsene sind Sprachvorbild und jederzeit als Ansprechpartner*innen erreichbar, dabei entlasten und unterstützen sich die pädagogischen Fachkräfte gegenseitig, um Raum für ungestörte Gesprächsanlässe zu schaffen. Gespräche finden auf Augenhöhe der Kinder statt, aber nicht in „Babysprache“ oder Verniedlichung. Diskussionen sind erwünscht, werden gefördert und enden meist mit einer demokratischen Abstimmung. Die besondere, spielzeugfreie Situation im Wald erfordert von Kindern und Erwachsenen intensive sprachliche Auseinandersetzung, was der Sprachentwicklung besonders förderlich ist.

Sprach- und Literacyförderung in der Wichtelrunde

Erste Sprachförderung beginnt bei den Kleinsten in der Wichtelrunde mit Fingerspielen und Liedern.

Das interaktive Vorlesen von Bilderbüchern erweitert Wortschatz und Sprachverständnis, wobei es gleichzeitig das Interesse an geschriebener Sprache weckt. Wir achten auf einen wertschätzenden Umgang mit Büchern. Frei erzählte Märchen und Geschichten fördern Konzentration und die Fähigkeit länger zuzuhören. Gespräche und situatives, freies Erzählen regen die Kinder zur Wortschatzerweiterung und zum eigenständigen Denken an. Gesprächsrunden (Kinderkonferenzen), in denen es um Meinungsbildung und Mehrheitsentscheidungen geht.

In Rollen- und Theaterspielen fördern wir, auch durch das Vorbild der Erwachsenen, spielerisch Mimik, Gestik und die Fähigkeit, mit der Stimme verschiedene Tonlagen auszuprobieren und dadurch in fremde Rollen zu schlüpfen. Damit Kinder eine sprachbezogene und konstruktive Konfliktlösung anwenden können, müssen sie Verhandeln lernen. Eine wichtige Technik dabei ist das „Aktive Zuhören“, das ein Nachfragen beinhaltet und ein wirkliches Verstehen des Anliegens des Gegenübers ermöglicht. Natürlich ermutigen wir die Kinder, falls nötig, eigene Standpunkte selbstbewusst zu vertreten.

Freies Reimen hilft den Kindern Sprache zu analysieren und genau hinzuhören, was insbesondere wichtig für das Erlernen von Schriftsprache ist. Um ein Wort später schreiben zu können, muss man die beinhalteten Laute erkennen bzw. unterscheiden können. Außerdem gibt es in jedem Bauwagen ein gut gefülltes Bücherregal mit sortiertem, jeweils auch zu den Projekten passendem Büchermaterial.

Es gibt Bilderbücher mit Geschichten oder Sachthemen, Reime-, Vorlese- und Märchenbücher.

In Erzählrunden im Morgenkreis üben die Kinder freies Sprechen vor der Gruppe, freies Erzählen von erlebten Begebenheiten, sowie abstraktes Sprechen, d.h. erzählen von Begebenheiten an anderen Orten zu anderen Zeiten. Es finden auch Kinderkonferenzen mit Diskussionsrunden und ggf. Abstimmungen statt.

Während der Brotzeit im Bauwagen oder im Wald legen wir Wert darauf, mit den Kindern zu sprechen, uns von Ihnen erzählen zu lassen oder wir erzählen Geschichten oder lesen Märchen, Bilderbücher, Reime u Gedichte vor. Gelegentlich spielen wir auch Spiele, die die Sprachfähigkeit fördern, wie „Ich sehe was, was Du nicht siehst“.

Spiel als Grundprinzip allen Lernens

Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Im Spiel entdeckt das Kind sich selbst und die Welt, experimentiert, forscht und verarbeitet die Ereignisse in seiner Umgebung. Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. Man kann sagen, dass Spiel die elementare Form des Lernens ist. In der Wichtelrunde hat es nicht nur im freien Spiel Raum, sondern wir bieten auch alle gezielten Angebote spielerisch an.

Kinder lernen nachhaltig das, was sie interessiert und emotional bewegt. Sie lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie selbst bestimmen, was sie lernen möchten. Dann fühlen sie sich wohl und lernen mit Lust, Freude und Spaß. Deswegen entstehen Themen und Projekte in der Wichtelrunde direkt aus dem täglichen Erleben und nach den Interessen der Kinder.

Bei uns können Kinder zusammen in Kleingruppen im freien Spiel, aber auch während gezielter Angebote ihre Erfahrungen sammeln, verhandeln und darüber reflektieren. Uns, als pädagogische Fachkraft ist bewusst, dass unser Verhalten in der Gruppe Modellcharakter für die Kinder hat und handeln deshalb entsprechend.

In der Wichtelrunde dürfen Kinder selbsttätig werden, frei nach dem Motto "Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich selbst tun und ich verstehe."

Kinder sind höchst motiviert, wenn sie Aufgaben lösen können, die verschiedene Lösungswege zulassen. Danach werden die verschiedenen Lösungen in Gesprächsrunden reflektiert, damit sich Kinder Lösungsstrategien bewusst machen. Fehler sind dabei ein wichtiger Lernfaktor und werden in der Wichtelrunde nicht verhindert, sondern anschließend gemeinsam mit den Kindern besprochen. Unsere Welt wird immer komplexer. Je vielfältiger sich Kinder mit einem Thema auseinandersetzen, desto intensiver und besser lernen sie. Auch lernen sie dabei vernetzt und integrativ zu denken.

Weitere Bereiche

Waldpädagogik: Der Aufenthalt in der freien Natur bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit, bietet den Kindern Einblicke in ökologische Zusammenhänge, die in unserer Zeit sonst kaum noch möglich sind. Die ständige Beobachtung von Flora, Fauna und Wetterphänomenen im Wechsel der Jahreszeiten, ermöglicht ganzheitliche Erfahrungen in einer Qualität, die in geschlossenen Räumen, aber auch durch Exkursionen oder Medien nicht möglich ist.

Die ständigen und unmittelbaren Sinneseindrücke, die Kinder hier sammeln können wirken sich nachhaltig auf die sensomotorische Integration (Erwerb von motorischer Geschicklichkeit durch intensive Stimulation des Gleichgewichtsorganes und der Stellungsrezeptoren in den Muskeln und Gelenken), und auf die neuronale Vernetzung aus, d.h. die Nervenzellen des Gehirns vernetzen sich mit jeder neuen Sinneserfahrung mehr und bilden das Gehirn zu einem immer leistungsfähigeren und kreativeren Organ aus.

Physikalisches Basiswissen wird quasi nebenbei "erlebt" z. B. Aggregatzustände des Wassers, Kondensation, Verhalten diverser Naturmaterialien, Schwerkraft etc.

Naturwissenschaften: Um das Interesse an den Naturwissenschaften und Technik zu wecken und zu vertiefen führen wir immer wieder naturwissenschaftliche und technische Experimente durch und dokumentieren mit den Kindern die Ergebnisse. Durch die von Natur aus vielseitige Umgebung ist der Anreiz zum Forschen und Entdecken und zu vielfältiger Bewegung immens.

Biologie/Ökologie: Entdeckungen und Beobachtungen bei Spaziergängen durch den Wald, regen Kinder und Team immer wieder zum Nachforschen an. In unseren Bestimmungsbüchern von Pflanzen, Insekten, Schmetterlingen und Pilzen, finden wir meist Antwort auf unsere Fragen.

Oft wird aber auch bei Kindern und ihren Eltern und/oder dem Team eine eifrige Internetrecherche angeregt, um den biologischen/ökologischen Zusammenhängen auf die Spur zu kommen. Falls wir selbst keine Antworten finden, suchen wir Kontakt zu Experten.

Gesundheit: Die Kinder lernen Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen und entsprechend zu handeln. Sie sollen ein Gespür dafür entwickeln, was einem gut tut und der Gesundheit dient. Das Wissen um eine gesunde Ernährung bestimmt bei uns den Inhalt der Brotzeitboxen. Süßigkeiten sind nicht erlaubt, allerdings gibt es zu Geburtstagen und anderen Festen Ausnahmen, denn Mahlzeiten sollen auch als festlicher Genuss erlebt werden.

Hygiene: Gerade im Wald, ohne WC sind einige Hygienemaßnahmen unerlässlich. Spiel- und "Pipiplätze" sind strikt getrennt! Das "große Geschäft" wird prinzipiell vergraben, dazu haben wir immer eine Schaufel dabei.

Zum Händewaschen haben wir immer Wasser, Seife und Handtuch, für besondere Fälle auch ein Handdesinfektionsmittel dabei. Am Platz steht uns ein Häuschen mit zwei Mini-Loo Komposttoiletten zur Verfügung, damit die Kinder selbständig auf die Toilette gehen können.

Sexualität: Wir wollen den Kindern einen Schutzraum bieten, in dem sie eine positive Geschlechtsidentität entwickeln können, um sich wohl zu fühlen und um einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper zu erwerben. Aus Bilderbüchern und aus Gesprächen können sie Grundwissen über Sexualität erfahren und mit uns darüber sprechen. Wir halten es für wichtig, dass die Kinder ein Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln, angenehme und unangenehme Gefühle zu unterscheiden und Nein sagen lernen.

Sicherheit und Schutz: Die Kinder lernen bei uns mögliche Gefahrenquellen zu erkennen und einzuschätzen (z.B. giftige Pflanzen, weglaufen, Zecken, Fuchsbandwurm etc.). Dazu machen wir sie mit den Gefahren vertraut und diskutieren Handlungsmöglichkeiten (z.B. nichts aus dem Wald in den Mund nehmen!).

Wir erklären den Kindern, dass Angst ein wichtiger Anzeiger für Gefahr sein kann und vermitteln ihnen, dass es besser ist, gefahrenträchtige Handlungen abzubrechen, als Konsequenzen für die Gesundheit tragen zu müssen (z.B. Klettern).

Regeln und Grenzen, die dem Schutz vor Gefahren dienen, werden vom Team konsequent umgesetzt.

Medienkompetenz: Da kein Strom bei uns im Wald vorhanden ist arbeiten wir viel über Medien mit Akku. Die Kinder haben die Möglichkeit Fotos ihrer Bauwerke zu machen und diese danach ausgedruckt zu bekommen. Auch im Morgenkreis, bei der Brotzeit oder beim Mittagessen werden oftmals über das Handy Musik abgespielt oder Geschichten angehört. Auch bei bestimmten Wissensfragen besteht die Möglichkeit gemeinsam am Laptop nachzuschauen und sich gemeinsam neues Wissen anzueignen. Dadurch erlernen die Kinder den richtigen Umgang mit den Medien und

werden gleichzeitig von uns auf bestimmte Gefahrenquellen dieser Medien hingewiesen.

Die Umsetzung der Bildungsziele im Waldkindergarten verlangt von den pädagogischen Fachkräften ein hohes Maß an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit, da wir immer von der aktuellen Wittersituation oder anderen Geschehnissen im Wald abhängig sind.

8.1.3. Umsetzung der Ziele im Alltag

An erster Stelle stehen die Beobachtung und deren Dokumentation, die uns die zentralen Fragen über den Stand der Kinder beantworten:

Wo steht das Kind? Was tut es gerade und warum? Was lernt und /oder übt es dabei? Auf Grund dieser Erkenntnisse entwickeln wir unsere pädagogische Arbeit und nutzen dabei folgende Methoden:

Pädagogischer Umgang mit Kindern, Förderung und Weiterentwicklung der Basiskompetenzen, Atmosphäre, in der sich jeder wohlfühlen kann, Eingewöhnung um sich von den Eltern lösen und sich auf die veränderte Situation einstellen zu können, Begrüßungssituation in der sich die Kinder willkommen fühlen, Abschiedssituation, die positiven Ausblick ermöglicht.

Waldsituation mit all den Anreizen zu Bewegung, Forschen und Sinneseindrücken; Freispiel als informelle und individuelle Lernsituation und als Möglichkeit der Beobachtung für die pädagogische Fachkraft; Morgenkreis zur Entwicklung von Gesprächskultur und als Ort für Kinderkonferenzen; Rollenspiele zur Förderung von Sozial- und Sprachkompetenz; Gruppengespräche zur Wissensaneignung und Erwerb von Lernkompetenz, bzw. Konfliktbewältigung aller Art; wertebezogene Erziehung; Kleingruppenangebote zur Förderung musischer und kreativer Kompetenzen und Meinungsbildung, angeleitete Angebote zur Förderung verschiedener Kompetenzen, Experimente, Projektarbeit, Einzelförderung, gezielte Angebote für Kinder im Vorschulalter. Einladen von Experten (z.B. Krankenschwester, Polizist etc.) Regeln und Grenzen dienen als Handlungsrahmen beim Zusammenleben und zum Schutz und zur Sicherheit des Einzelnen und der Gruppe. Sie werden mit den Kindern ausgehandelt und diskutiert (Ausnahme: Regeln, die Gesundheit und Sicherheit betreffen).

Ausflüge (möglichst passend zu Projekten, um Lerninhalte zu vertiefen oder anzuregen), Sommerfest, Laternen-/St.Martinsfest im Wald, Waldweihnacht, Osterfrühstück, Teilnahme an der Leonhardiwallfahrt in Siegertsbrunn, Vater-KindAktion "Waldübernachtung", Familienausflug, falls gewünscht.

8.2. Pädagogische Grundlagen

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen. Pädagogisch beeinflusst hat uns neben dem Waldkonzept nach Ingrid Miklitz, der Situationsorientierte Ansatz, nach Armin Krenz, die Reggio-Pädagogik mit ihrer Projektarbeit und Célestin Freinet's Ansatz der "école moderne", der Kindern u.a. Eigenverantwortung und den eigenen Lernrhythmus zutraut. Ein Wahlspruch unseres Teams (frei nach Konfuzius) lautet auch: "Nimm mir nicht die Steine aus dem Weg, sondern zeige mir, wie ich sie überwinden kann."

8.2.1. Beziehung Kind-Pädagogin

Die Beziehung Kind-Pädagogin ist in der Wichtelrunde geprägt von den Grundwerten der Arbeiterwohlfahrt Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz.

Insbesondere sind uns im Team folgende Punkte wichtig:

Bedingungslose Akzeptanz und Respektierung des Kindes:

Die Kinder werden von uns angenommen, mit all ihren Stärken und Schwächen, egal, welcher Herkunft. Entscheidungen, die das Kind trifft und die nicht die Sicherheit oder Gesundheit des Kindes gefährden werden im Rahmen der Gruppenmöglichkeiten respektiert.

Aufbauen einer vertrauensvollen Beziehung zum Kind:

Wir sind für das Kind verlässliche Partner, die emotionale Sicherheit vermitteln und wenn nötig Hilfestellung geben.

Impulse gebende und unterstützende Begleitung:

Um den Selbstbildungsprozess am Laufen zu halten, ist es manchmal nötig, den Kindern Spiel- und Denkipulse und Unterstützung zu gewähren.

Verhalten der pädagogischen Fachkräfte hat Modellcharakter:

Kinder lernen am Modell, deswegen wollen wir uns vorbildlich verhalten (z.B. Gesprächs-, Sprachverhalten, Konfliktlösung, sich an Regeln halten etc.).

Alle Beteiligten sind Lernende wie auch Lehrende:

Eine wichtige Erfahrung für Kinder ist die Tatsache, dass Erwachsene auch nicht alles wissen und dass man sein ganzes Leben lang lernt.

Klare Regeln und Grenzen mit den Kindern aushandeln und Einhaltung vereinbaren:

Kinder erfahren hier, dass Zusammenleben dann reibungslos funktioniert, wenn es geregelt ist und sich alle daran halten.

Frühe Bildung ist Grundstein für lebenslanges Lernen:

- Lern- und Denkprozesse reflektieren wir bewusst mit den Kindern
- Kinder übernehmen entwicklungsangemessen Verantwortung, z. B. im Umgang mit Werkzeugen, für kleinere Kinder, bei Mehrheitsentscheidungen Beteiligung der Kinder an Entscheidungs- und Handlungsprozessen:
- Gesprächsrunden (Befragung) mit Entscheidungsfindung durch die Kinder (z.B. neue Projekte, neue Regeln bzw. deren Änderungen, Aufenthaltsort im Wald)

Beteiligung bedingt Pflicht:

Wer mitentscheiden will, muss Aufgaben übernehmen und sich an Mehrheitsentscheidungen halten.

Altersentsprechend werden mit den Kindern Autonomie, demokratische Umgangsstrukturen, Mitbestimmung, Beschwerderecht, Verantwortung und Verpflichtung geübt. Entscheidungen und Aufgaben, die Kinder selbst treffen bzw. erledigen können nehmen wir ihnen auch nicht ab.

8.2.2. Organisation der pädagogischen Arbeit

Der Ablauf der Gruppenzeit ist klar strukturiert, was das Einhalten der verschiedenen Lernformen sicherstellt. Dabei legen wir an bestimmten Punkten Wert auf Rituale, was für Kinder und pädagogische Mitarbeiter*innen Sicherheit bedeutet und unnötige Erklärungen erspart.

07:30-9.00 Uhr: Gleitende Bringzeit: freies Spiel

9:00 Uhr: Morgenkreis

Guten Morgen-Lied, Wer ist alles da, Bewegungsspiele, Besprechen, was gemacht wird, Fingerspiele, Projektthemen

9:30 Uhr: Brotzeit am Platz oder im Wald (Wetter und Jahreszeitabhängig)

10:00 Uhr: freies Spiel am Platz oder im Wald (Wetter und Jahreszeitabhängig)

Zeit für Freie Angebote, Basteln, Malen, Projektarbeit, Vorschule

12:00 Uhr: Rückkehr zum Platz

12:30-13:00 Uhr: Erste Abholzeit

13:00 Uhr: Mittagessen

13:30 -15:00 Uhr: Zweite Abholzeit und freies Spiel

15:00 Uhr: Kindergarten schließt

Im Rahmen dieses Tagesablaufes muss es auch Raum für Ausnahmen geben, um flexibles Reagieren auf veränderte Situationen zu ermöglichen.

Wichtig sind uns jeweils klar definierte Zuständigkeiten im Team und gegenseitige kollegiale Unterstützung.

Regelmäßige Dienstbesprechungen mit Fall- und Situationsbesprechungen und Planung des pädagogischen Programms gehören zum Standard und finden wöchentlich statt.

8.3. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

8.3.1. Übergänge

Wir gestalten den Übergang von der Familie bzw. der Krippe in die Einrichtung so, dass die Eltern mit Kind viel Möglichkeiten haben Fragen zu stellen und berücksichtigen die Vorerfahrungen der Kinder. Viele Fragen können schon vor dem Kindergartenbesuch beim Informationsabend beantwortet werden oder beim InfoAbend für neue Eltern im Juli. Noch dazu haben die Eltern auch die Möglichkeit ihre

Fragen im Vertragsgespräch loszuwerden. Gemeinsam haben Eltern und Kind die Möglichkeit auf einen Schnuppertag in der Einrichtung, um die Einrichtung, das Personal und die anderen Kinder schon einmal kennenzulernen. Das schafft ein Vertrauensverhältnis, mit dem wir entspannt in das neue Kindergartenjahr und die Eingewöhnung starten können. Geschwisterkinder heißen wir in der Bring- und Abholzeit herzlich willkommen.

Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, besuchen die Lehrkräfte der Grundschule unseren Kindergarten, um die Partnerinstitution Kindertageseinrichtung kennen zu lernen oder in Abstimmung mit der Kindertageseinrichtung den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote zu machen oder einen Vorkurs durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen hierbei zwangsläufig mit

allen Kindern der Einrichtung in Kontakt. Noch dazu besuchen die Kinder ihre Grundschule in Begleitung ihrer pädagogischen Fachkraft für eine Schnupperstunde. Für Kinder deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. Außerdem wird der Übergang in die Grundschule in den Vorschuleinheiten thematisiert, damit die Kinder darauf vorbereitet sind, was in diesem neuen Lebensabschnitt passieren wird.

Natürlich finden in der Wichtelrunde spezielle Angebote für Vorschulkinder statt. Dennoch soll alles, was wir in der Wichtelrunde an Bildungs- und Erziehungsarbeit leisten die Kinder auf ihrem Weg zur Schulfähigkeit unterstützen. Angefangen vom Erlernen der Gruppenregeln, sich in einen Kreis stellen können, über Farbentraining, Wahrnehmungsspielen etc. bis hin zur gezielten Förderung im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung.

Bei den Angeboten für die Vorschulkinder führen wir das "Würzburger Programm" zur phonologischen Bewusstheit durch, um den Kindern den Schriftspracherwerb zu erleichtern.

An Hand von Teilen aus "Entdeckungen im Zahlenwald" von Prof. Preiß fördern wir das Zahlenverständnis der Kinder. Auch das Mengenverständnis und verschiedene Formen werden im Vorschulprogramm thematisiert. Noch dazu werden die Buchstaben anhand von Bildern, Liedern und verschiedenen Spielen den Kindern nähergebracht. Außerdem gehen wir auch in den Bereich der Verkehrserziehung, damit die Kinder gut vorbereitet sind auf den Weg zur Schule.

Bei der Einschulungsuntersuchung vom Landratsamt, welches in unserer Einrichtung für jedes Kind im Vorschulalter stattfindet, wird das Kind von einem Elternteil und einer pädagogischen Fachkraft begleitet.

8.3.2. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung des Kindes in den Kindergarten erfolgt bei uns nach dem dafür formulierten AWO Standard (QM-Handbuch).

Für die Eingewöhnung sollten sich die Eltern genügend Zeit nehmen, denn jedes Kind braucht verschieden lang für die Eingewöhnung. Während dieser Eingewöhnung haben Eltern und Kind Zeit sich langsam und schrittweise an die pädagogischen Mitarbeiter*innen und die Kinder, als auch an die Einrichtung selbst zu gewöhnen. Hierbei sehen wir als Ziel die behutsame Begleitung des Übergangs von Elternhaus in die Kindertageseinrichtung. Hierbei soll eine positive Grundhaltung entstehen, um die zukünftigen Bildungs- und Entwicklungsprozesse erfolgreich zu gestalten.

Die Eingewöhnung mit dem Eingewöhnungsgespräch, in dem bereits gesammelte Erfahrungen, Gewohnheiten und Rituale des Kindes erfasst werden können. Auch die Einstellungen und Erwartungen der Eltern werden erfasst. Die Dauer der Trennung sollte kontinuierlich und nach Bedarf des Kindes bzw seinen Vorerfahrungen gesteigert werden, bis die Eingewöhnung abgeschlossen ist. In dieser Zeit empfinden wir es als besonders wichtig, den Austausch zwischen Eltern und Einrichtung so intensiv wie möglich zu gestalten. Jederzeit sind wir gesprächsbereit und bieten Unterstützung an.

Die Eingewöhnung ist erst dann erfolgreich abgeschlossen, wenn sich das Kind (auch ohne Eltern) in der Einrichtung geborgen und sicher fühlt und wenn das Kind sich bei Schmerz oder Trauer von den pädagogischen Mitarbeiter*innen trösten lässt. Am Ende der Eingewöhnungszeit bieten wir ein Abschlussgespräch an, in dem wir

den Prozess auswerten und Eckpunkte für die Erziehungspartnerschaft festlegen. Grundsätzlich nehmen wir Kinder auch während des Jahres auf, wenn sie das dritte Lebensjahr vollendet haben und ein Platz frei ist.

9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Als grundlegende Voraussetzung zu einer gelingenden Bildung und Erziehung der Kinder im Kindergarten sehen wir die partnerschaftliche Kooperation zwischen Elternhaus und Kindergarten. Eltern sind uns willkommen als vorrangige Fachkräfte und Experten ihrer Kinder. Im Idealfall öffnen sich Familie und Kindergarten, um zum Wohle des Kindes gemeinsam zu handeln.

Anbahnung der Zusammenarbeit im Anmeldeverfahren, um dem großen Bedürfnis der Eltern nach Information beim Erstkontakt mit uns Rechnung zu tragen, halten wir umfangreiches Informationsmaterial über unsere Einrichtung bereit, welches Interessenten jederzeit bei uns bekommen können bzw. von unserer AWOHomepage herunterladen können. Im Februar oder März findet ein großer Informationsabend statt, an dem wir uns und unsere Arbeit anhand von Plakaten mit Bildern und einer Präsentation vorstellen. Hier werden alle Fragen beantwortet. Danach sind die Eltern eingeladen, uns in der Einrichtung im Wald zu besuchen.

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt zentral über ein Formular bei der Gemeinde HöhenkirchenSiegertsbrunn, auf dem alle Kindergärten verzeichnet sind, womit die Kommune Mehrfachanmeldungen ausschließt. Anmeldeschluss ist meist im April. Die Zusage für den Kindergartenplatz erhalten die Eltern schriftlich.

Elterninformation und -beratung

Um eine Erziehungspartnerschaft entstehen zu lassen, sehen wir Information und Kommunikation als zentralen Punkt. Monatlich gibt es einen Elternbrief mit allen wichtigen Informationen zu Terminen und inhaltlicher Arbeit, jederzeit Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche nach Terminabsprache mit ausführlichem Bericht zur Entwicklung des Kindes (meist gewünscht, wenn die Einschulung ansteht), Elternabende mit und ohne Referenten zu Themen, die sich die Eltern wünschen, Vermittlung zu Fachdiensten. Am Bauwagen hängt außerdem ein Wochenplan aus, in dem für die Eltern festgehalten wird, was gemacht wurde und wo wir gespielt haben.

Elternmitwirkung

Elternbeiratssitzung werden bei uns in einrichtungsspezifischer Form abgehalten (eher Elternversammlung, da immer fast alle Eltern anwesend sind), in der alle anstehenden Themen und Aktivitäten diskutiert und entschieden werden (Termine für Aktivitäten, Schließzeiten, Ausflugsziele, Richtlinien für z.B. Brotzeit, Geburtstage, Umgang mit Medien).

Elternbeteiligung

Hospitationsmöglichkeit in der Gruppe, Teilorganisation und Mitgestaltung diverser Feste und Ausflüge, gemeinsames Schultütenbasteln, Elternbereitschaft (wenn wir wegen Krankheit oder besonderen Aktionen z.B. Ausflügen Unterstützung brauchen, helfen Eltern in der Gruppe aus).

Eltern können auch gerne Erfahrungen aus ihren Berufen oder Hobbies in die Gruppe einbringen, wie z.B. Physiotherapeutin zum Thema Muskeln, Apothekerin zum Thema Cremeherstellung, Heilpraktikerin zum Thema Ohren, Zahnarzt zum Thema Zahnaufbau etc., wie wir es 2008 im Projekt "Körper und Gesundheit" durchführten. Wir verpflichten uns zum engen Zusammenwirken zwischen Eltern, Elternvertretung und dem Kindergarten zur Realisierung einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und der gemeinsamen Lobbybildung für die Belange der Familien.

10. Elternbeirat

Der Elternbeirat in der Wichtelrunde arbeitet eng zusammen mit der Leitung. Bei Entscheidungen wird der Elternbeirat entsprechend mit einbezogen und hat die Möglichkeit sich bei Festen, Ausflügen und Veranstaltungen mit einzubringen. Auch bei der Gestaltung des Informationselternabends wird der Elternbeirat mit einbezogen. Im Jahresablauf gibt es regelmäßige Elternbeiratsversammlungen, in denen die Leitung aktuelle Themen mit dem Elternbeirat abgleicht und Ideen und Vorschläge des Elternbeirates aufgreift und diskutiert.

11. Vernetzung im Sozialraum

Der Kindergarten Wichtelrunde nutzt die regionalen Strukturen zur Erweiterung des kindlichen Lebensraumes und zur Vernetzung mit familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten.

11.1. Zusammenarbeit mit der Schule

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme; in den ersten Jahren steht sie jedoch nicht im Vordergrund. Eine intensivere Schulvorbereitung mit allen angehenden Schulkindern erfolgt regelmäßig im letzten Jahr auch im Rahmen geplanter gemeinsamer Angebote mit der Schule. An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder teil, deren Eltern beide nicht deutscher Herkunft sind und die einer Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen in der Schule. Der Vorkurs, dem eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes im vorletzten Kindergartenjahr (Februar/März) vorausgeht, findet während des gesamten letzten Kindergartenjahres statt. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Im letzten Jahr setzt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule ein, die bis zum Ende des ersten Schuljahres fortgeführt wird.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen pädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Der Kindergarten Wichtelrunde arbeitet mit den beiden Höhenkirchner Grundschulen Sigoho-Marchwart-Grundschule und Erich-Kästner-Grund- und Mittelschule zusammen. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen.

Derzeit haben wir folgende Formen der Zusammenarbeit gefunden:

Ein- bis zweimal jährlich Konferenz der Kooperationsbeauftragten aus allen Kindertagesstätten und Grundschulen

Besuch der "Kinder im Vorschulalter" einer Unterrichtsstunde der ersten Klasse in der zukünftigen Grundschule

Besuch einer 1.Klasse mit ehemaligen Kindergartenkindern in unserem Kindergarten (Juni), 2008 z.B. zum "Sinnestag"

Hospitation der Erzieherin in den 1. Klassen, in denen ehemalige Kindergartenkinder sind, mit anschließender Möglichkeit zum Austausch mit dem Klassenleiter.

Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor.

11.2 Dienste, Stellen und Maßnahmen der Region

An Fachdiensten steht uns in der Region München eine große Auswahl zur Verfügung. Hier ist eine Auswahl der für uns zuständigen Stellen.

Einrichtung zur Frühförderung

(Früherfassung und Frühbetreuung) behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder:

Frühförderstelle II der Lebenshilfe München e.V.

Ärztliche Kreis- und Bezirksverband München

Sonderpädagogisches Förderzentrum Erwin-Lesch-Schule

Schulvorbereitende Einrichtung

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen:

AWO Arbeiterwohlfahrt, Bezirks-Verband Oberbayern e.V.

Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche

Erziehungsberatung Taufkirchen des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V.,

Verschiedene Therapeuten

Wir arbeiten mit den von den Eltern gewählten Therapeuten (Ergo-, Logo-, Spieltherapeut*innen) nach Wunsch und Einwilligung der Eltern zusammen. Diese Zusammenarbeit kann durch Austausch am Telefon, Hospitation der Erzieherin bei der Therapiestunde oder durch Hospitation der Therapeutin im Kindergarten erfolgen und hat so bereits stattgefunden.

11.3 Die Wichtelrunde in der Gemeinde

Der Kindergarten Wichtelrunde ist einer von sieben Kindergärten in Höhenkirchen-Siegertsbrunn, mit denen wir stets in Kontakt und Austausch stehen (z.B. ca. zweimal jährlich zu Informationsveranstaltungen der Gemeinde bzw. zur Platzvergabe, bei Treffen in den Grundschulen, informellen Treffen).

Wir pflegen gute Kontakte zu allen kommunalen, staatlichen und kirchlichen Stellen: Rathaus (alle kommunalen Belange des Kindergartens, Platzvergabe), Forstamt (Betreuung und Unterstützung durch den Förster, jährliche Begehung unseres Forstabschnittes, um Gefahrenquellen zu erkennen und zu beseitigen), Bauhof (Unterstützung in allen versorgungstechnischen Fragen), Freiwillige Feuerwehr Siegertsbrunn (Füllung unseres Wasserfasses), Grundschulen, Evangelische und Katholische Gemeinden (zu kirchlichen Festen z.B. Erntedank, Leonhardifest), Vereine (z.B. Besuch des Kleintierzüchtervereines).

Wir nehmen an kommunalen Aktionen wie z.B. „Tag der Kommunalen Bauten“, oder der Gesundheitsmesse (mit Kuchenverkauf und Vorstellung unserer Arbeit) teil, um uns in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Einmal im Jahr (Ende Februar/ Anfang März) findet vor Bewerbungsschluss um einen Kindergartenplatz ein öffentlicher Infoabend statt, an dem wir unsere Arbeit an Hand von Plakaten mit Bildern und einer Präsentation erläutern.

12. Qualitätssichernde Maßnahmen

Einsatz der Beobachtungsbögen Perik, Seldak und Sismik, deren Auswertung und Entwicklung von Handlungsstrategien, um auf mögliche Defizite professionell reagieren zu können. Außerdem arbeiten wir mit Bilder-Mappen, um den Bildungsweg der Kinder zu dokumentieren und ihnen aufzeigen zu können, wie sie sich weiterentwickelt haben.

Wir entwickeln die Arbeit in unserem Kindergarten durch Information und Weiterqualifikation unserer Mitarbeiter*innen ständig weiter und verwirklichen innovative Ansätze und Konzepte. An Fortbildungen sind für die Mitarbeiter*innen jährlich 5 Tage eingeplant.

- Teamfortbildung: Inklusion im Waldkindergarten
- Inhouse Schulung „Schutzkonzept“
- Lesen von Fachliteratur und Fachzeitschriften.
- Die Berufs-/SPS-Praktikantin, der FSJler ist regelmäßig zu Seminartagen in der Fachakademie.
- Teambesprechungen, kollegiale Beratung, Anleitung der Berufs-SPSPraktikantin, des FSJlers (Bereicherung an neuen Impulsen durch die Berufspraktikantin)
- Leiterinnen-Besprechungen des Trägers (Schulungen, Informationen, Abstimmungen, Informationsaustausch)
- Fachberatung des Trägers
- Zielvereinbarungsgespräche Träger -Leitung und Leitung-Mitarbeiter*innen

Ebenso nutzen wir die jährliche Elternbefragung als qualitätssichernde Maßnahme, um unsere Arbeit zu optimieren. Dazu werden Eltern im April eines Jahres an Hand eines Fragebogens des AWO Kreisverbandes München-Land e.V. über ihre Meinung zu unserer pädagogischen Arbeit und unseren Rahmenbedingungen befragt, auch können Ideen, Wünsche und Kritik geäußert werden. Die Ergebnisse werden im Kindergarten ausgehängt und falls gewünscht, mit den Eltern im Rahmen einer Elternbeiratssitzung diskutiert.

13. Selbstverpflichtung, Verantwortlichkeiten, Fortschreibung

Die Konzeption wurde von der Leitung in enger Abstimmung mit dem Team und dem Eltern-Arbeitskreis fortgeschrieben und dem Träger (Vertreterin: Angela Bengel, AWO Kreisverband München-Land e.V.) zur Beratung, Korrektur und Genehmigung vorgelegt.

Das Team des Kindergartens Wichtelrunde verpflichtet sich, diese Konzeption umzusetzen.

Sobald sich Änderungen oder Neuerungen ergeben, spätestens aber nach zwei Jahren wird diese Konzeption überprüft und fortgeschrieben, wofür die Leitung verantwortlich ist.

Höhenkirchen-Siegertsbrunn, Oktober 2020

Melanie Linner